

# Die wirtschaftliche Situation von Coachs – Follow-up

Im Vorfeld zum Coachingkongress03 im November letzten Jahres wurden die Teilnehmenden zu ihrer wirtschaftlichen Situation als Coach befragt. Die wesentlichen Ergebnisse der Umfrage werden hier dargestellt und mit einer ähnlichen Umfrage vom November 2002 verglichen.

## Wer besucht einen Coaching-Kongress?

Die Umfrage richtete sich an alle Teilnehmer des Coachingkongresses und sollte Aussagen über deren aktuelle wirtschaftliche Situation ermöglichen. Um die Daten interpretieren zu können, stellt sich die Frage, ob die 282 Teilnehmer des Kongresses überhaupt eine aussagekräftige Stichprobe darstellen. Diese Frage ist umso schwieriger zu beantworten, da es im Moment keine eindeutigen Daten über die Gesamtheit der als Coach tätigen Berater in Deutschland gibt. Hinweise zur Aussagekraft der Daten konnten wir allerdings durch den Vergleich mit den Daten der Online-Umfrage zur wirtschaftlichen Situationen von Coachs im Jahr 2002 des Internetportals Managementwissen online ([www.MWonline.de](http://www.MWonline.de)) bekommen [1]. Daher werden im Folgenden zuerst die Gemeinsamkeiten beziehungsweise Unterschiede bei den Teilnehmern aus den beiden Befragungen kurz dargestellt.

Die Stichprobe von MWonline richtete sich an alle Leser des Internetportals, die sich als Coach sahen, und umfasste 203 Personen. Die Grundgesamtheit für die Umfrage des Coachingkongresses stellten alle Kongressteilnehmer dar, die sich bis eine Woche vor Kongressbeginn mit Angabe ihrer E-Mail-Adresse angemeldet hatten. Per E-Mail wurden so 253 Personen angeschrieben, von denen 115 an der Befragung teilnahmen (eine Quote von 45,5 Prozent) und die somit die Stichprobe der zweiten Umfrage darstellten.

Die Berufserfahrung als Coach lag bei der Umfrage 2002 über alle Teilnehmer im Durchschnitt bei 3,7 Jahren und bei der Kongressumfrage 2003 bei 4,3

Jahren. Im Schnitt waren die Kongressteilnehmer also nur sechs Monate länger als Coach tätig. Allerdings gab es in beiden Umfragen eine recht große Spanne der Berufserfahrung – von unter einem Jahr bis zu über 15 Jahren Tätigkeit als Coach.

Ein interessantes Ergebnis brachte die Frage nach dem Arbeitsverhältnis, in dem die Coachs tätig sind (s. Abb. 1). Hier zeigten sich generell gleiche Muster der Verteilungen in beiden Umfragen: Viele Selbstständige und Freiberufler sowie ein erheblicher Anteil festangestellter Coachs. Der Anteil der Angestellten ist allerdings mit 28 Prozent bei der Kongressumfrage doppelt so hoch wie bei der Umfrage von 2002. In der Diskussion zu diesem Ergebnis auf dem Kongress wurde die These geäußert, dass es sich bei diesen Angestellten weniger um interne Coachs handelt, sondern dass es vielmehr eine Tendenz von Beratungsunternehmen widerspiegelt, Fuß im Coachingmarkt zu fassen. Dies würde bedeuten, dass ein nicht unerheblicher Teil der angestellten Coachs in einer Unternehmensberatung fest angestellt sind. In eine ähnliche Richtung ging die Diskussion über die Schwierigkeiten von freiberuflichen Coachs, einen Zugang zu größeren Unternehmen zu bekommen. Hieraus könnte ebenfalls ein Trend zur Anstellung bei Beratungsunternehmen resultieren. Ob dies tatsächlich so ist, müssen erst weitere Befragungen in den nächsten Jahren zeigen.

*Dipl.-Psych. Jörg Middendorf,  
Büro für Coaching und  
Organisationsberatung, Köln  
[info@personal-balance.de](mailto:info@personal-balance.de)*



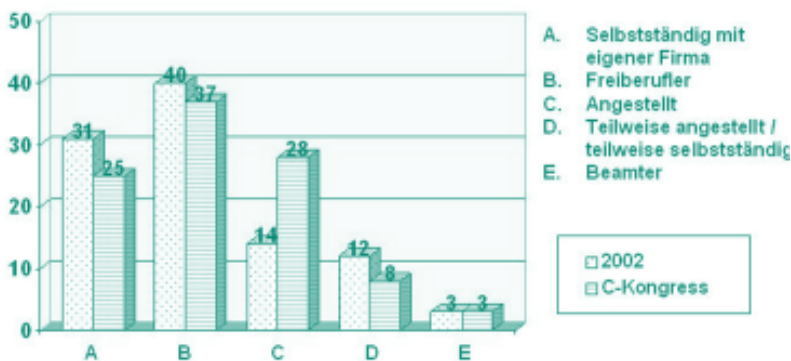


Abb. 1: In welchem Arbeitsverhältnis sind Coachs tätig? – Prozentwerte (Vergleich)

### Leben Coachs tatsächlich vom Coaching?

Ein interessantes Ergebnis der Umfrage 2002 war die Tatsache, dass so gut wie niemand vom Coaching allein lebt, der Lebensunterhalt vielmehr durch verschiedene Tätigkeiten wie Training, Ausbildung, Beratung und Therapie gedeckt wird. Exakt dieses Bild wurde auch durch die Kongressumfrage 2003 bestätigt.

In beiden Umfragen machte die durchschnittliche Jahresarbeitszeit als Coach nur 32 Prozent aus. Dies spiegelt sich auch in den Jahreseinkommen wider. Bei den Coachs der Umfrage 2002 machte die Tätigkeit als Coach im Durchschnitt 36 Prozent des Jahreseinkommens aus, bei den Kongressteilnehmern 2003 sogar nur 30 Prozent. Auch die Frage nach den zusätzlichen Tätigkeiten zeigt ein recht ähn-

liches Bild 2002 und 2003 (s. Abb. 2): In beiden Umfragen waren die Schwerpunkte Training und Beratung, wobei das Training bei den Umfrageteilnehmern 2002 einen höheren Stellenwert einnahm, während bei den Kongressteilnehmern weitere Beratungstätigkeiten neben dem Coaching dominierten.

### Veränderungen der wirtschaftlichen Situation

Ein wesentliches Interesse der Umfrage lag auch im Aufzeigen von Veränderungen in der wirtschaftlichen Situation von Coachs. Dazu wurde zuerst die Frage gestellt, wie viele Coachingprozesse (nicht Beratungsstunden) in diesem Jahr wahrscheinlich durchgeführt werden. Die Zahl lag hier mit 26 Coachingprozessen deutlich niedriger

als die Zahl von 36 Prozessen, die aus der Umfrage 2002 stammt. Auch wenn unklar ist, ob die beiden Stichproben direkt miteinander zu vergleichen sind, wobei es in den Ergebnissen auffallend viele Parallelen gibt, könnten diese Zahlen durchaus als ein realer Rückgang in der Anzahl der durchgeführten Coachingprozesse von 2002 zum Jahr 2003 interpretiert werden. Dies scheint sich aber nicht in der subjektiven Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situation bemerkbar zu machen. Denn in beiden Umfragen fiel der Vergleich mit dem Vorjahr für einen Großteil der Coachs positiv aus (s. Abb. 3). Danach ergibt der Vergleich mit dem Vorjahr für die meisten Coachs keine wesentliche Veränderung beziehungsweise sogar eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation. Nur eine Minderheit konnte jeweils eine Verschlechterung für sich feststellen.

Für die Coachs und die Auftraggeber von Coachings unter den Lesern dürfte ein Ergebnis natürlich von besonderem Interesse sein: „Wie viel kostet bei Ihnen eine Coachingstunde (= 60 Minuten)?“ Hier zeigte sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Teilnehmern der beiden Befragungen. Lag das Stundenhonorar in der Umfrage 2002 im Durchschnitt bei 129 Euro,

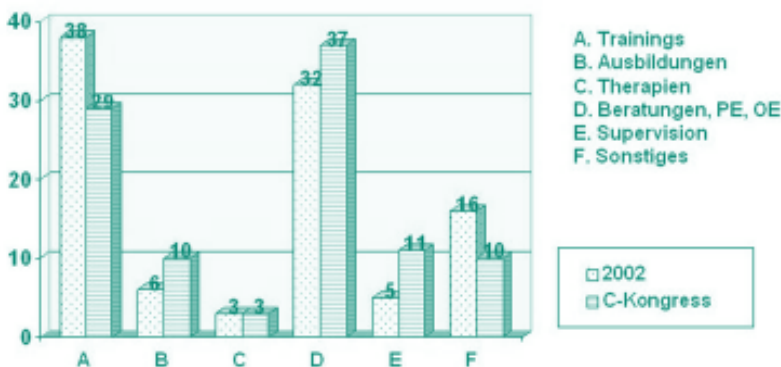


Abb. 2: Womit verdienen Coachs neben Coaching auch noch ihr Geld? – Prozentwerte (Vergleich)

so betrug es bei der Kongressumfrage 2003 im Durchschnitt 179 Euro, wobei die Spanne in beiden Befragungen ungefähr gleich war: von Stundensätzen um die 50 bis zu 300 Euro. Eine mögliche Interpretation der unterschiedlichen Ergebnisse aus den beiden Befragungen könnte in der stärkeren Präsenz von professionellen Coachs auf dem Kongress liegen.

Einen weiteren Unterschied zwischen den Teilnehmern der Umfragen zeigten die Ergebnisse zur Mitgliedschaft in Berufs- und/oder Fachverbänden. Gab es in der Umfrage 2002 noch keine deutliche Schwerpunktbildung bei der Wahl von Berufsverbänden für Coachs, so zeigten sich bei den Kongressteilnehmern deutliche Tendenzen bezüglich einer Mitgliedschaft im Berufsverband deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) und in der Interessensgemeinschaft Coaching (IGC). Dies darf aber nicht überinterpretiert werden, da diese Organisationen zu den Veranstaltern des Kongresses gehörten. Insgesamt scheinen der Organisationsgrad und auch die Konzentration auf einen oder zwei wesentliche Fachverbände noch immer weit hinter vergleichbaren Beratungsprofessionen mit einer längeren Geschichte (zum Beispiel: der Supervision) zu liegen. Coaching als Profession steckt in Deutschland eben doch noch in den Kinderschuhen und steht erst am Beginn seiner Entwicklung, trotz der gro-

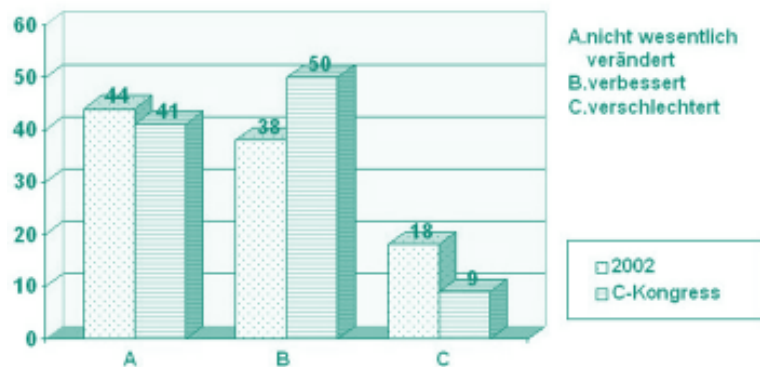


Abb. 3: Vergleich der wirtschaftlichen Situation als Coach mit dem Vorjahr. – Prozentwerte

ßen Aufmerksamkeit, die diese Art der Beratung durch die Literatur erfährt.

Die Schlussfolgerungen aus dem Vergleich der Umfragen lauten, dass sich – obwohl die Stichproben auf recht unterschiedliche Weise zustande gekommen sind – wesentliche Aussagen wiederfinden:

- Fast niemand lebt ausschließlich von der Tätigkeit als Coach, die meisten Coachs haben ein weiteres Standbein als Trainer oder Berater.
- Die wirtschaftliche Situation von Coachs hat sich in den letzten zwei Jahren nicht – wie in benachbarten Bereichen der Weiterbildung – verschlechtert, sondern ist stabil geblieben beziehungsweise hat sich sogar verbessert.

Weitere Trends und Interpretationen, die man aus den Umfrageergebnissen herauslesen könnte, müssen sich erst in den nächsten Jahren durch weitere Untersuchungen festigen.

Die vollständigen Ergebnisse – die technische Durchführung wurde von der Leipziger checkstone survey technologies GmbH übernommen – können auf der Website des Autors ([www.personal-balance.de](http://www.personal-balance.de)) oder der „Wirtschaftspsychologie aktuell“ als PDF-Datei kostenfrei heruntergeladen werden.

[1] Middendorf, Jörg; Thönneßen, Johannes: Die wirtschaftliche Situation von Coachs und Supervisoren; Wirtschaftspsychologie aktuell; 2/2003; 60-63.